

## Predigt am 14.02.2021 von Andrea Neukom zum Thema: Alte Heilmittel – neu entdeckt!

**Honig** ist ein goldener Wundersaft, desinfizierend und antiseptisch. Kleingeschnittene **Zwiebeln**, über Nacht bedeckt mit Honig, ist ein hervorragender Hustensirup. Mit **Salzwasser** die Nase spülen bei Schnupfen, oder bei Halsweh damit gurgeln. **Ingwer** bringt dein Immunsystem wieder in Schwung. Ein **Dampfbad** entspannt dich und hilft gegen Erkältung. Genug **Schlaf** ist wichtig für dein Immunsystem genauso wie genug **trinken**.

Gewisse Haus- und Heilmittel kannten schon unsere Grosseltern. Es sind alte, überlieferte Weisheiten. Und wir tun gut daran, wenn wir ihre Wirkung wieder ganz neu entdecken. Gerade in dieser Pandemiezeit, wo viele wieder regionaler, veganer, natürlicher und ökologischer leben wollen, werden mir viele zustimmen. Aber wir sind ja hier nicht in meinem lebe leichter Kurs und wir sind auch nicht in der Redaktion der nächsten Drogistenzeitung. 😊 Wir sind in der Chrischona Gemeinde Interlaken und wollen die Predigt hören.

Beim Thema Alte Heilmittel neu entdeckt und beim Jahresschwerpunkt der Gemeinde: wirksames Gebet, kommt mir auch so ein altes Heilmittel in den Sinn. Es sind die Psalmen. Psalmen sind Gebete von Menschen in besonderen Lebenssituationen. Die Psalmen sind wie so ein altes Heilmittel, das wir wieder neu entdecken sollten. Wir können mit den Psalmen **beten**. Wir können sie sogar **singen**. Wir können sie **auswendig lernen**. Ich kann mich noch gut an die Zeit am theologischen Seminar erinnern. Als wir als Studentinnen noch im Frauenhaus gemeinsam frühstückten. Die damaligen Hauseltern Hans und Elisabeth Bühler lasen jeden Morgen nach dem Frühstück einen Psalm. Ich möchte gerne in dieser Predigt und sicher in der nächsten Predigt darüber reden, wie das alte Heilmittel „Psalmen“ uns wieder neu helfen kann.

Ich beginne heute mit dem **Psalm 27, 1-4** „Mit Psalm 27 Stürme überstehen!“

Wir hören jetzt diesen Psalm in seiner ganzen Länge: [https://www.youtube.com/watch?v=S\\_dVn1Q9lxs](https://www.youtube.com/watch?v=S_dVn1Q9lxs)

Es gibt Situationen in unserem Leben, die scheinen uns unerträglich: Ein Kind bricht den **Kontakt** ab. Ein guter Bekannter **erkrankt an Corona**, schwebt wochenlang zwischen Tod und Leben. Eine Freundin bekommt eine **Krebsdiagnose**. Ein Freund einen **Herzinfarkt**. Ein anderer Freund bekommt einfach keine **Arbeitsstelle**. Eine gute Bekannte wird **depressiv**. Die Pandemie überspült uns in Wellen und macht mich ohnmächtig. Ich spüre die Last und die Not anderer und meine eigene Hilflosigkeit. Das sind Momente, die wir uns nicht wünschen. Wenn Leid an unsere Tür klopft, beginnen wir oft mit uns **selber zu reden**. Wir reden ja permanent mit uns selber. Das ist ganz normal. Aber was redest du dann mit dir selber? Was hast du für eine Botschaft? Was predigst du dir, wenn Schwierigkeiten kommen? Was predigst du dir über Gott? Klingt es vielleicht so: Gott ist ungerecht! Gott hat die Kontrolle verloren! Gott straft mich! Gott hat mich vergessen! Gott ist mit allem anderen beschäftigt, nur nicht mit mir. Wir wollen diese 4 Verse aus Psalm 27 unter diesem Aspekt anschauen: (nochmals lesen und zeigen).

Interessant ist, mit was der Psalm beginnt. Mit Lehre. Mit Theologie.

**Der Herr ist Licht.** Licht ist klar, rein, gerecht, es gibt kein Geheimnis. Es gibt einen, der gerecht ist in einer ungerechten Welt. Es gibt eine Wahrheit, die über allem steht. In allen Ungerechtigkeiten der Welt steht die Gerechtigkeit Gottes. Oder wer gerne Sonnenaufgänge anschaut. Der Moment, wo die Sonne kommt, die Wärme, das Licht, wo die Dunkelheit vergeht. Wenn das Licht kommt, hat die Dunkelheit keine Chance. So ist Gott. Der Herr ist Licht. Vom hebräischen her könnte man auch übersetzen, der Herr ist Tagesanbruch.

**Der Herr ist Heil.** Hier ist Befreiung von allem Bösen. Wir leben in einer Zeit, wo so viel Böses offensichtlich ist. Es wird unehrlich gekämpft. Aber Gott ist Heil. Da ist Rettung. Da ist Friede. Über allem, was nicht gut ist. Das wusste David schon. 1040 Jahre später wird es Wirklichkeit mit Jesus. Und er hat schon gesiegt auf Golgatha. Es ist nur noch ein Rückzugsgefecht.

**Der Herr ist Zufluchtsort.** Menschen auf der Flucht kommen uns in den Sinn. Aber wir können auch innerlich auf der Flucht sein. Der Herr ist ein Ort, wo du durchatmen kannst ohne Angst. Wo du runterkommen kannst. Gott ist der Zufluchtsort. Der Sturm in den Bergen tobt, aber er ist deine Schutzhütte. So ist Gott. Ein Schutz im Sturm.

Im Psalm geht es um mehr als um Theologie. Er ist ganz persönlich. Der Herr ist **MEIN** Licht. Der Herr ist **MEIN** Heil. Der Herr ist **MEIN** Zufluchtsort. David spricht hier von seiner ganz persönlichen Beziehung und Erfahrung mit seinem Gott. Solange das nur Dogmatik ist, wird es dich nicht tragen. Das ist ein Unterschied, wenn ich sage **MEIN**. David

geht es um die persönliche Beziehung zu Gott. Ist es theoretisch für dich, oder ganz persönlich? Es ist eines den Zufluchtsort zu wissen oder hinein zu gehen, wo ich mich bergen kann und wo ich geschützt bin. David richtet seinen Blick auf Gott aus.

Wenn ich weiss, wer Gott für mich ist, dann weiss ich auch, wer ich bin. Da geht es um meine Identität. Das können wir uns nie verdienen. Es ist immer Geschenk. Vielleicht gibt es im Moment Dinge, die an deine Tür klopfen, die nicht einfach sind. Wenn du dann das wieder buchstabieren kannst. Ich darf dorthin, zu ihm. Das muss ich einüben. Wie wäre es, wenn du am Morgen, noch auf der Bettkannte das sagst:

***Herr, du bist mein Licht, du bist mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten. Herr, du bist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen?***

***Im V.2 geht es weiter: Wenn böse Menschen kommen, um mich zu vernichten, wenn meine Feinde und Verfolger mich angreifen, dann werden sie stolpern und stürzen.***

Wie heissen die Bedrohungen, die dir Angst machen?

***V.3 Ein mächtiges Heer umzingelt mich, dennoch fürchte ich mich nicht. Auch wenn sie mich angreifen, bleibe ich voller Zuversicht.***

Das ist nicht eine Bedrohung, die Bedrohung ist übermächtig. Innerlich oder äusserlich möglicherweise.

Warum stehen diese Verse in der Bibel? Weil David sagt: «Das ist das Leben». Das Leben ist nicht nur einfach. Das ist unsere Realität in der wir stehen. Wir müssen auch kein heiles Leben vorspielen. Nicht: «Mit dem Herrn ist immer alles toll und schön». David sagt, das ist meine Realität. Wir müssen Gott nicht verteidigen. Oder schwierige Situationen einfach beschönigen. Die Bibel ist voll von Menschen, die authentisch sind, die sagen, wie es ihnen geht, wie sie sich fühlen. (Sara, als ihr im hohen Alter ein Sohn verheissen wird? Sie lacht!)

Wenn es dir so gehen würde wie David. Was würdest du dir wünschen in der Bedrängnis? Was wünschst du dir, wenn Leid an deine Tür klopft? Schick was, was meine Feinde vernichtet? Herr, greif ein? Zeig deine Macht! Eine Bombe? Feuer vom Himmel! Dass alles plötzlich aufhört? Was sich David wünscht ist sehr speziell:

***V.4 Eine einzige Bitte habe ich an den Herrn. Ich sehne mich danach, solange ich lebe, im Haus des Herrn zu sein, um seine Freundlichkeit zu sehen und in seinem Tempel still zu werden.***

Wenn ich in deiner Nähe sein darf, wenn ich dort sein darf, wo du bist, das ist mein Wunsch. Er will Gott sehen. Dort, wo ihm bewusst wird, wer Gott ist. Gnade, Licht, Heil ist dort. Er will Gottes Weisheit sehen, seine Barmherzigkeit, seine Freundlichkeit. Wir müssen uns entschliessen auf Gott zu schauen. David hat sich entschlossen, auf Gott zu schauen. Das heisst nicht, dass er seine Probleme wegdrückt, überspielt oder verdrängt oder immer lächelt, auch wenn es ihm schlecht geht. Wir müssen nicht unsere Probleme verdrängen. Es ist immer wieder eine Entscheidung. ***«Sag Gott nicht wie gross deine Probleme sind, sondern sag deinen Problemen, wie gross Gott ist»***. Es ist nicht einfach, aber es ist eine Entscheidung. David hat sich entschlossen, nicht seine Probleme zu meditieren, sondern Gott zu meditieren, nicht nur über seine Probleme nachzudenken, sondern über Gott nachzudenken. Er will staunen, wie Gott ist. Was machst du in stürmischen Zeiten? Wo rennst du hin? Wo versteckst du dich? Entscheide dich nicht auf die Umstände zu schauen, sondern auf Gott.

Was predigst du dir selber für ein Evangelium? Oder ist es kein Evangelium?

***Hoffnung und Mut findest du nicht darin, dass du alles verstehst, was in deinem Leben passiert, sondern indem du bedenkst, wie Gott ist.***

Es gibt Dinge, die sind uns verborgen. Im Moment verstehen wir vieles vielleicht nicht. Hoffnung und Mut finden wir nur, wenn wir auf ihn schauen.

1. Fang wieder an. Betrachte Gott wie er ist: Licht, Heil, Zuflucht. Schau ihn neu an.
2. Erinnerung dich daran, dass er für dich ist, weil er freundlich ist.
3. Komme zur Ruhe bei IHM
4. Und dann handle aufgrund deiner Identität in ihm

Mit Psalm 27 kann man Stürme überstehen. Ein altes Heilmittel – wieder neu entdeckt.